

Gymnasium Oberwil

Maturitätsprüfung 2006

Wirtschaftswissenschaften

4W

4aW

St. Auer

B. Peng

Allgemeine Anmerkungen:

Die Aufgaben können in beliebiger Reihenfolge gelöst werden.

Für jede Aufgabe ist ein separates Blatt zu benützen.

Die Blätter sind nach Inhaltsverzeichnis geordnet abzugeben.

Verwenden Sie das vorbereitete Lösungsblatt.

Auf eine saubere und übersichtliche Darstellung wird Wert gelegt.

Die Rechtsfälle (Fallbeispiele) sind unter Angabe der oder des entsprechenden Gesetzesartikel(s) (OR/ZGB) zu lösen.

Schreiben Sie auf jedes Blatt Ihren Namen.

Erlaubte Hilfsmittel:

ZGB, OR, Taschenrechner

Falls der Taschenrechner einen Speicher hat, muss dieser gelöscht sein. (Kontrolle)



Inhaltsverzeichnis Matur 2006

	Zeit: (in Min.)	Punkte:
<u>1. Teil: Rechnungswesen</u>		
1. Stille Reserven	45	9
2. BAB	20	4
3. Nutzwelkenrechnung	20	4
<u>2. Teil: Betriebswirtschaftslehre</u>		
4. Bankwesen	30	6
5. Marketing	30	6
<u>3. Teil: Rechtslehre</u>		
6. Mietrecht	35	7
7. Auftrag	35	7
8. Erbrecht	25	5
<hr/>		
Total	240'	48 Punkte

Nr. 1 Stille Reserven (9 P./ 45 Minuten)

Bilanz per 31.12.05

Kasse	4'000	Kreditoren	55'550
Bankkontokorrent	34'000	Rückstellungen	4'500
Debitoren	12'000	Hypothek	460'000
- Delkredere	-450		
Fahrzeuge (Handelsware)	90'000		
Wertschriften	5'000	Aktienkapital	500'000
Mobilien	24'000	Reserven	4'000
Immobilien	860'000	Gewinn 2005	4'500
	<u>1'028'550</u>		<u>1'028'550</u>

Umsatz 2005 CHF 450'000.-

1. Teil

Severin ist Autohändler und alleiniger Inhaber der Firma „CHILLING FOR CARS AG“ in Basel, welche mit bescheidenem Erfolg spezielle Fahrzeuge ankauft, diese renoviert und wieder verkauft. Wandeln Sie aufgrund der folgenden Angaben die obige externe Bilanz in eine interne Bilanz um. Achten Sie auf eine korrekte Reihenfolge der Bilanzpositionen und runden Sie allfällige Rappenbeträge auf den nächsten ganzen Franken.

- 1) In der Kasse befinden sich 1400 Euros. Diese wurden zum Kurs von 1.53 verbucht und stammen aus einem Verkauf von einem alten, unrenovierten Auto an einen Kunden in Paris. Der EURO-Kurs zum Bilanzstichtag lautet 1.59.
- 2) Man rechnet mit effektiven Zahlungsausfällen von Kunden. Betrag CHF 50.-
- 3) Das Warenlager wurde so bewertet, als dass Severin den für den Einkauf bezahlten Betrag eingesetzt hat. Ende Jahr stellt sich aber folgendes heraus: 20% können nicht mehr verkauft werden und sollen kostenfrei entsorgt werden. Weitere 10% sind sehr alt und haben auf dem Liebhabermarkt einen Oldtimerwert von mindestens CHF 95'000.-. Die restlichen Autos haben gemäss EUROTAX-Tabelle einen Einkaufswert von 60'000.-.
- 4) Bei den Wertschriften handelt es sich um börsenkotierte Aktien. Sie sind gemäss Durchschnittskurs des Monats Dezember 2005 bewertet. Ihre Kurse haben sich aber derart stark erhöht, dass sie um 20% höher eingesetzt werden sollen.
- 5) Die Mobilien wurden gemäss den steuerlichen Vorschriften abgeschrieben, könnten aber um 1/3 höher als der aktuelle Buchwert verkauft werden.
- 6) Die Liegenschaft, welche Ende 2003 Jahren erworben wurde, ist zum Anschaffungswert aufgeführt. Die Entwicklung auf dem Immobilienmarkt bewirkte aber, dass sich der Wert jährlich um 5% erhöhte.
- 7) Die Rückstellungen für Garantieleistungen betragen jährlich 1% vom Umsatz. Nur 10% davon werden in Anspruch genommen.

2. Teil

Erstellen Sie zu den obigen Korrekturen 1 bis 7 die korrekten Buchungssätze (Beiblatt) mit den optimalen Konten. Die Firma führt eine 3stufige ER.

Zusatzfragen

- a) Nennen Sie zwei Gründe dafür, dass diese Firma stille Reserven gebildet hat.
- b) Aus welchen Organen besteht Severins Firma? Beschreiben Sie diese Organe gemäss ihren Anforderungen in jeweils max. zwei wohl formulierten Sätzen.

3. Nutzwelkenrechnung (20' / 4 Pte)

Ein Bauernbetrieb betreibt unter anderem auch die Aufzucht von Schlachtvieh (Kälber und Rinder). Bezogen auf diese Aufzucht rechnet er mit folgenden Daten:

- Zins- und Abschreibungskosten: 12 000.– pro Jahr
- Futter- und Pflegekosten: 1 200.– pro Jahr und pro Tier
- Lohn- und Verwaltungskosten: 18 000 pro Jahr

Der Hof kann maximal 15 Schlachttiere halten, im Durchschnitt ist die Kapazität zu 80% ausgelastet. Ein Tier kann zu 3 600.– verkauft werden.

Es stellt sich zur Zeit die Frage, ob die Ertragssituation für den Mastbetrieb verbessert werden könnte. Nach intensiven Abklärungen ergeben sich drei Varianten:

1. Das Vieh wird weiterhin mit normalem Kraftfutter versorgt. Dadurch erreicht es die Schlachtreife im Durchschnitt nach 10 Monaten.
 2. Die Firma Sanosan bietet einen Kraftfutterzusatz an, mit dessen Hilfe das Vieh bereits nach 8 Monaten schlachtreif ist. Es muss mit Zusatzkosten von 900.– pro Jahr und Tier gerechnet werden.
 3. Wenn bestimmte Vorschriften eingehalten werden, können die Tiere unter der Marke „Biocarna“ verkauft werden, was einen Mehrerlös von 800.– pro Tier ergäbe. Allerdings wird in diesem Fall die Schlachtreife erst nach 11 Monaten erreicht.
- a) Theorie: Erklären Sie den Begriff Deckungsbeitrag
 - b) Wie gross ist der Jahreserfolg bei Variante 1?
 - c) Wie viele Tiere müssen bei Variante 1 verkauft werden, um die Nutzwelle zu erreichen?
 - d) Zu welcher der drei Varianten würden Sie dem Bauern unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten raten (mit Begründung in Zahlen und Worten)?
 - e) Nennen und erklären Sie, wie ein anderer als der rein rechnerische Gesichtspunkt den Entscheid (--> d) beeinflussen kann.

4. Bank / Börse (30' / 6 Pte)

bz vom 3.8.2006: „**Glanzergebnis für Credit Suisse: ...** Die Credit Suisse (CS) hat im ersten Halbjahr 2006 einen Rekordgewinn erzielt. Dabei konnte sie aber den Schwung zu Jahresbeginn wegen der jüngsten Börsenturbulenzen nicht ganz durchhalten.. Beim Sorgenkind US-Asset Management streicht die Bank 300 Stellen. Die Credit Suisse habe mit 4,762 Milliarden Franken ihr bestes Halbjahresresultat aller Zeiten erreicht, sagte Konzernchef Oswald Grübel gestern vor den Medien in Zürich. ... An Netto-Neugeldern konnte die Credit Suisse im zweiten Quartal 30,1 Milliarden Franken an Bord holen und verwaltet insgesamt 1,371 Billionen Franken an Vermögen, dies sind 1,8% weniger als drei Monate zuvor. ...“

Die Bank gab ausserdem bekannt, dass die Eigenkapitalrendite der Gruppe im Bankgeschäft bei 23,4% lag und der Gewinn pro Aktie CHF 1.94 betrug, gegenüber CHF 0.82 im zweiten Quartal 2005.

a) Ordnen Sie die Credit Suisse einer Bankengruppe gemäss Bankenstatistik SNB zu und charakterisieren Sie diese Bankengruppe mit 3 Stichworten im Unterschied zu anderen Bankengruppen.

b) Gemäss Bankenstatistik der SNB hat diese Bankengruppe in den letzten 20 Jahren Marktanteile gewonnen.

b1) An welcher Grösse wird diese Entwicklung gemessen?

b2) Nennen Sie zwei Ursachen für diese Entwicklung.

c1) Welche Bankgeschäfte können zum Gewinn von 4,762 Milliarden Franken grundsätzlich beigetragen haben?

c2) Ordnen Sie das US-Asset Management (= Vermögensverwaltung) in diese Geschäftsgruppen ein und erklären Sie dieses Geschäft.

d) Definieren Sie die Eigenkapitalrendite und beurteilen Sie die Zahl von 23,4%.

e) Wieso ist der Netto-Neugeldzufluss für die Bank eine wichtige Grösse?

f) In der bz ist von Börsenturbulenzen die Rede.

f1) Woran würden Sie diese Turbulenzen in der Schweiz messen (Antwort mit Begründung)?

f2) Geben Sie eine geldpolitische Begründung für diese Turbulenzen.

Nr. 5 Marketing (6 P. / 30 Minuten)

Elektrozweiräder werden immer beliebter

(Quelle: BaZ 4.8.06) Im ersten Halbjahr 2006 sind über 2'000 Elektrozweiräder verkauft worden. Das sind 67 Prozent mehr als in der Vorjahresperiode. Der Verkauf von E-Bikes und E-Scooters wird vom Bund im Rahmen des Programms NewRide gefördert. Die markante Steigerung des Verkaufs sei angesichts des langen Winters besonders erfreulich, teilte NewRide am Freitag mit. Noch im April seien die Prognosen der Händler pessimistisch gewesen. NewRide ist Teil von EnergieSchweiz, dem Sparprogramm des Bundesamts für Energie. Unterstützt werden die Elektroräder auch von über 30 Gemeinden in der ganzen Schweiz.

Beim Elektrozweirad unterstützt ein kleiner Elektromotor die Muskelkraft. Der Energieverbrauch ist jedoch minim: Er beträgt umgerechnet 0,1 Liter Benzin auf 100 Kilometer. Angepriesen werden die Fahrzeuge als «schnell, Platz sparend, gesund und umweltschonend». Zielgruppe sind nicht in erster Linie die Jugendlichen, sondern beispielsweise ältere Menschen, die gerne im Anzug zur Arbeit fahren, dabei aber nicht schwitzen wollen. Geeignet sind die Elektroräder laut den Herstellern auch für Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr Velo fahren können.

Aufgaben:

- 1) Beschreiben Sie das Marktsegment für E-Bikes in max. 4 wohl formulierten Sätzen.
- 2) Mister Cycle ist seit einigen Jahren etablierter Velohändler in Oberwil. Bis anhin hat er sich auf die Sparten Citybikes und Tourenräder konzentriert. Erstellen Sie für Mister Cycle eine Marketingstrategie für ein neues Standbein E-Bikes.
Gehen Sie davon aus, dass der Markt für E-Bikes heute bereits stark umkämpft ist, es aber in Oberwil noch keinen solchen Händler gibt.

Nr. 6 Mietrecht (7 P. / 35 Minuten)

Das Mietrecht regelt insbesondere im Bereich der Vermietung von Wohnungen viele Details.

- a) Welche Vertragspartei wird hier insbesondere geschützt?
- b) Nennen Sie zwei Gründe für diesen Sachverhalt aus a).

*Max ist Eigentümer eines Mehrfamilienhauses mit den 4 Wohnungen A, B, C und D.
Im Parterre wohnen Herr und Frau Heinis mit ihren Kindern David und Martina.
Im ersten Stock wohnt die alte Witwe Bolte. Im zweiten Stock der Geschäftsmann Nicolas
und auf der Dachterrasse betreibt Grace ein kleines Fitnesscenter mit Cafébar.
Zudem hat Max einen Kellerraum an Hans vermietet, der darin Boxen trainiert.*

Klären Sie folgende Fragen:

- 1) Am 17.8. kündigt Max den Kellerraum, da er diesen so rasch als möglich an einen Freund vermieten möchte.
 - a) Auf welchen Termin muss Max kündigen?
 - b) Hat Hans eine Möglichkeit, länger als bis zum Kündigungstermin den Raum zu mieten?
- 2) In der Familienwohnung Heinis baut Max neu eine Geschirrwashmaschine (GWM) ein, da sich Frau Heinis immer wieder beklagte, das Geschirr von Hand abwaschen zu müssen. Kosten für die GWM CHF 2'000.-. Lebensdauer 10 Jahre. Verzinsung des neu eingesetzten Kapitals: 5%.
 - a) Um wieviel Franken kann Max die Monatsmiete erhöhen? Kommentieren Sie Ihre Lösung kurz
 - b) Die GWM wird am 13.10. eingebaut. Am selben Tag möchte Max die Mietzinserhöhung mitteilen.
 - 1) Welche Formvorschriften sind zu beachten?
 - 2) Ab wann gilt die neue Miete?
- 3) Die Mieterin Grace ist immer wieder mit der Zahlung ihrer Miete im Rückstand. Heute, am 14.10. hat Max genug davon, er möchte handeln, jedoch Grace nicht betreiben. Was soll Max tun? Antwort in max. zwei wohl formulierten Sätzen.
- 4) Die alte Witwe beschwert sich bei Max seit einigen Monaten über das Lachen und Spielen der Kinder Heinis an den Nachmittagen. Daraus fordert Max die Familie Heinis auf, sich ruhiger zu verhalten, ansonsten er sich gezwungen fühle, das Mietverhältnis aufzulösen. Beurteilen Sie die Rechtslage in maximal drei wohl formulierten Sätzen.
- 5) Am 25.10. erfährt Max, dass die lokale Kantonalbank den Zinssatz für variable Hypotheken per sofort von 3.75% auf 4% erhöht. Seine Liegenschaft hat er mit einer Festhypothek (Laufzeit noch 9 Monate) bei der Raiffeisenbank finanziert. Dummerweise hat er einmal seinen Mietern erzählt, dass er diese Finanzierung gewählt hatte. Nun weiss er nicht, ob er den Mietzins erhöhen kann.
 - a) Kann er den Mietzins erhöhen?
 - b) Auf welchen Termin kann er frühestens den Mietzins erhöhen?

7. Auftrag

(35' / 7 Pte)

(+ = Antworten mit Gesetzesartikel)

Theorie: a) Wie unterscheidet sich der Auftrag von den anderen Verträgen auf Arbeitsleistung (jeweils ein Merkmal)?

Fall Südostschweiz, Bündner Zeitung vom 10.7.06: „... Im Januar 2002 hatte sich eine Patientin aus dem Puschlav in einer Augenklinik in St. Moritz behandeln lassen. Die Behandlung führte dabei eine Assistenzärztin des Praxisinhabers aus. Sie verschrieb dabei der Patientin Augentropfen. Noch am gleichen Tag rief die Frau in der Praxis an und klagte über starke Schmerzen im Auge, die sie auf die Verabreichung der Augentropfen zurückführte. Die Aerztin riet der Frau, die Tropfen weiter zu nehmen und am folgenden Nachmittag wieder in die Praxis zu kommen. Als diese jedoch zum vereinbarten Termin in die Praxis kam, waren bereits so starke Komplikationen aufgetreten, dass die Frau umgehend ins Uni-Spital nach Zürich überführt werden musste. Trotz umgehender Operation war das Augenlicht jedoch nicht mehr zu retten. Im August 2002 erhob die Frau Klage beim Vermittleramt des Kreises Oberengadin gegen den Praxisinhaber und seine Assistenzärztin und forderte von den Beklagten solidarisch eine Genugtuungssumme von 30 000.-- Franken sowie 70 000.-- Schadenersatz. Bei der Vermittlung verlangten die beiden Beklagten Abweisung der Klage, worauf die Klägerin im Januar des Jahres 2004 die Prozesseingabe beim Bezirksgericht Maloja machte.

...
Der Experte hatte in seinem Bericht festgestellt, dass die Patientin umgehend in ein für die vorliegende Erkrankung gerüstetes Augenzentrum hätte überwiesen werden müssen. Zwar wäre auch dort nicht eine vollständige Heilung garantiert gewesen, doch komme es nur bei fünf Prozent der Fälle zu einer vollständigen Erblindung. Das Gericht verurteilte die beiden Beklagten zur Bezahlung der von der Klägerin geforderten Summen. ...“

- b) Welche Bedeutung hat der Begriff „solidarisch“ im zweiten Abschnitt? (+)
- c) Wofür wird in diesem Fall Genugtuung gefordert?
- d) Wofür kann in diesem Fall Schadenersatz gefordert werden?
- e) Worauf stützt die Klägerin Ihre Forderung ab und welche Beweise muss sie beibringen? (+)
- f) Wie könnten sich die Beklagten entlasten, welchen Beweis müssten sie beibringen? (+)
- g) Ist das vom Gericht gesprochene Urteil rechtskräftig?

8. Kurzaufgaben zum Familien- und Erbrecht (25' / 5 Pte) (+ = mit Gesetzesart)

- a) Theorie: Wie stehen bei einem Todesfall güterrechtliche und erbrechtliche Auseinandersetzungen zueinander?
- b) Fall: „Unser Sohn Dominic (17) hat eine grosse Dummheit gemacht. Er hat an Wänden und Garagentoren Sprüche aufgesprayt z.B. Love is Live, Peace forever. Wir hatten von seinen Aktionen keine Ahnung, denn er ist sonst ein anständiger Kerl. Nun ist er erwischt worden und seither flattert bei uns eine Rechnung und eine Betreuung nach der anderen ins Haus. Wir möchten die Sache für Dominic zwar in Ordnung bringen, aber diese Forderungen gehen uns entschieden zu weit, zumal wir auch nicht auf Rosen gebettet sind. Wie sollen wir uns den Gläubigern gegenüber verhalten?“
Geben Sie dem Brieffschreiber eine Antwort, welche die Haftpflicht der Eltern (+) und das Verhalten gegenüber den Gläubigern umfasst.
- c) Fall: „Fräulein Michelle stirbt ehe- und kinderlos. Als Erbberechtigte kommen die betagte Mutter, der Bruder, dessen Ehefrau und zwei Kinder einer Schwester, die bereits verstorben ist, in Frage.“
- c1) Verteilen Sie die Erbschaft nach Gesetz. (+)
- c2) Weisen Sie der Ehefrau des Bruders einen möglichst grossen Erbanteil zu. (+)
- c3) Fräulein Michelle war eine grosse Pferdeliebhaberin. Sie hinterliess einem Pferdeasyl im Jura ein Vermächtnis. Die Erben möchten von Ihnen wissen, ob das rechtens war und was ein Vermächtnis ist. (+)